

Marburger Neue Zeitung

Förderverein für Synagoge und Kulturzentrum in Marburg gegründet

Gedenken an die Opfer des Holocaust

29.01.2004

Von Michael Marten,
Tel.: (0 64 21) 16 99 90
E-Mail: redaktion.mnz@mail.mittelhessen.de

Am Dienstag jährte sich zum 59. Mal der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch russische Truppen am 27. Januar 1945. Bundespräsident Roman Herzog hatte diesen Tag während seiner Amtszeit zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus proklamiert. Auch die Marburger Bürger gedachten am Dienstagabend im historischen Sitzungssaal des Rathauses der Verschleppten und Ermordeten des NS-Terrors.



Rund fünfzig Bürger kamen zur Gedenkveranstaltung in den historischen Sitzungssaal im Rathaus (Fotos: Marten)

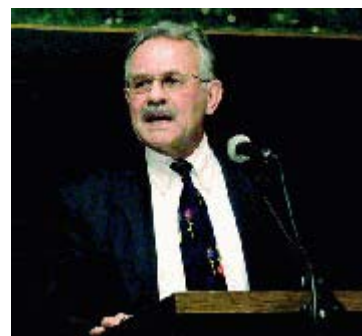
Marburg. Vor der Gedenkveranstaltung, zu der Magistrat und Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit eingeladen hatten, fanden sich etwa 50 Bürger im Magistratssitzungszimmer zusammen, um einen Förderverein zu gründen. Dieser Verein hat sich als Aufgabe in die Satzung geschrieben, durch Spenden finanzielle Mittel einzuwerben, um die Einrichtung der Synagoge im früheren AOK-Gebäude in der Liebigstraße und die Einrichtung eines Kulturzentrums der jüdischen Gemeinde Marburg zu unterstützen. Zum Vorsitzenden des Fördervereins wählten die Mitglieder den früheren Marburger Bürgermeister Dr. Gerhard Pätzold.

Weitere Vorstandsmitglieder sind Oberstaatsanwalt Jochen Wölk, der frühere Magistratssprecher Erhard Dettmering, Pfarrer Dr. Norbert Fehringer, Bischof im Ruhestand Dr. Christian Zippert, der frühere Schulleiter und Kreistagsvorsitzende Johannes Fokken sowie Adelheid Kümmel und Monika Bunk.

Neben dem Ziel, den Ausbau und die Ausstattung von Synagoge und Kulturzentrum mit Wort, Schrift und Tat zu fördern, will der Förderverein sich für die Akzeptanz und die fortlaufende Unterstützung der Arbeit des Kulturzentrums, auch über die Grenzen Marburgs hinaus, einsetzen.

Der Vorstand beruft zur Unterstützung der Ziele des Vereins ein Kuratorium, dessen Mitglieder aber nicht unbedingt Vereinsmitglieder sein müssen.

Nach der Vereinsgründung nahmen die Teilnehmer der Gründungsversammlung zusammen mit anderen Marburger Bürgern an der Gedenkveranstaltung teil. Der Begrüßung durch Erhard Dettmering von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Oberbürgermeister Dietrich Möller (CDU) folgte der Marburger Theologe Professor Rainer Kessler mit einem Referat zum Thema "Altes Testament oder Hebräische Bibel", in dem der Religionswissenschaftler ein Stück Theologie "nach dem Holocaust" beschrieb.



Professor Rainer Kessler sprach über "Altes Testament oder Hebräische Bibel".